Programm:

1. Wenn ein Mensch lebt
2. Don't stop me now
3. Frischauf, ihr Klosterbrüder mein
4. Let it be
5. I'll never fall in love again
6. Sei zufrieden
7. Turn! Turn! Turn! (Seit Ewigkeiten)
8. Der Deserteur
9. Innsbruck, ich muss dich lassen
10. That lonesome road
11. Ob-la-di Ob-la-da
12. Der Bär
13. Denn er hat seinen Engeln befohlen
14. Butterfly
15. That's what friends are for
16. Laulua lopettaessa

1

Wenn ein Mensch lebt

T: Ulrich Plenzdorf (1934-2007)
M: Peter Gotthardt (*1941)
Arr: Christian Wiechel (*1970)

Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt, sagt die Welt, dass er zu früh geht. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, sagt die Welt, es ist Zeit, dass er geht. // ... Jegliches hat seine Zeit, Steine sammeln, Steine zerstreun, Bäume pflanzen, Bäume abhaun, Leben und Sterben und Frieden und Streit. ...

Mit diesem Lied beginnt und endet der Film „Die Legende von Paul & Paula" von Heiner Carow aus dem Jahr 1973. Das Revolutionäre an diesem Film war, dass er die Individualität der Protagonisten in den Mittelpunkt stellte. Der Film war eine Ode an die Schönheit des wilden, staatsfernen, ich-bezogenen und lustvollen Lebens unter Einschluss der Bejahung seiner Gegensätze: Sehnsucht und Leid, Liebe und Streit, Leben und Sterben, Abreißen und neu Bauen. Ja, auch in der DDR strebten die Menschen nach Selbstbestimmung.

Paula: Wir lassen es dauern, solange es dauert. Wir machen nichts dagegen und nichts dafür. Und wir fragen nicht nach allerhand Zeugs. Bloß die Namen. Ich bin Paula.

Paul: Paul.

2

Don't stop me now

T+M: Freddie Mercury (1946-1991)
Arr: Oliver Gies (*1973)

Heute Abend werde ich mich richtig gut amüsieren / Ich fühle mich lebendig / Und die Welt werde ich auf den Kopf stellen ... / Also halte mich jetzt nicht auf / Weil ich Spaß habe / ... / Haltet mich nicht auf, habt Spaß!

„Don't stop me now" gilt als Inbegriff des Rocksongs, der den Geist der Freiheit, des Aktivseins, der sinnlichen Begierde feiert: unbegrenzte Lebensfreude haben, fliegen und alles vergessen, was dich am Boden halten könnte, und die Sterne berühren können. Freddie Mercury fühlte sich 1978 „unstoppable". Die dunkle Seite: 1991 starb er an AIDS.

Kohelet (8,15): Darum pries ich die Freude, dass der Mensch nichts Besseres hat unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein. Das bleibt ihm bei seinem Mühen ein Leben lang, das Gott ihm gibt unter der Sonne.

3

Frischauf, ihr Klosterbrüder mein

T: Anonym
M: Johann Hermann Schein (1586-1630)

Frischauf, ihr Klosterbrüder mein, laßt uns einmal fein lustig sein. Der Abt, der reit'... Er reit' zu Papstes Heiligkeit, des wolln wir haben gute Zeit. ... // Schenkt ein das gute frische Bier in' Hals hinein nach Hof's Manier. ... Er holt uns allen Indulgenz (Gnade), *wir han noch Zeit zur Poenitenz* (Buße). *... // Vergeßt der zarten Nönnlein nit, die Abtissin, die ist auch mit. ... // ... Heut wollen wir es fahen an und morgen auch nicht unterlan. Sa, sa, sa, sa, solang, ihr Brüd'r, bis sie all beide kommen wiedr.*

Johann Hermann Schein schrieb dieses Lied 1626 in der Zeit, als er Thomaskantor in Leipzig war, 100 Jahre vor Bach. Natürlich ist dies ein Spottlied auf den Klerus, vor allem auf den katholischen (der Text ist sicher noch vorreformatorisch). Aber eigentlich doch auch ein Loblied auf den Genuss des Lebens!

Schein gilt als einer der Mitbegründer der Tradition des weltlichen Kunstliedes in Deutschland. Sein zu Lebzeiten hochgeschätztes Werk steht heute zu Unrecht mitunter im Schatten seines Freundes Heinrich Schütz.

Kinderreim: Der Abt ist nicht zu Hause, er ist auf einem Schmause. Wenn er wird nach Hause kommen, wird er schon gepoltert kommen.

4

Let it be

T+M: John Lennon (1940-1980)/Paul McCartney (*1942)
Arr: Christian Wiechel (*1970)

Wenn ich gerade voller Sorgen bin, kommt Mutter Maria zu mir, spricht weise Worte: Lass es sein! Und in meiner dunkelsten Stunde steht sie nah vor mir, spricht weise Worte: Lass es geschehen! ... // Und wenn die Leute auf der ganzen Welt, die ein gebrochenes Herz haben, zustimmen, wird es eine Antwort geben: Lass es sein! Für die Getrennten gibt es immer noch eine Chance, dass sie (sich) sehen werden, es gibt eine Antwort: Lass es geschehen! ... // Und wenn die Nacht wolkig ist, gibt es noch ein Licht, das mir scheint. Das bis morgen scheint: Lass es sein! Ich wache auf zum Klang der Musik, Mutter Maria kommt zu mir, spricht weise Worte: Lass es geschehen! ...

Mit Mutter Maria ist eigentlich Paul McCartneys früh verstorbene Mutter gemeint. 1968 erschien sie ihm im Traum und sagte: „Let it be". Dass der Song dann zusammen mit dem gleichnamigen Album der Abgesang auf die erfolgreichste Popband wurde, ist wohl nur folgerichtig. Aber es war ja nicht nur das Ende der Beatles, gleichzeitig wurde es der Beginn erfolgreicher Solokarrieren!

Welches Lied passt besser zum Thema „Sein lassen" als Let it be? Es ist <u>das</u> popmusikalische Statement dafür, Probleme hinter sich zu lassen und im Leben vorwärts zu gehen.

Mother Mary: „It'll be all right, just let it be."

5

I'll never fall in love again

T: Hal David (1921-2012)
M: Burt Bacharach (*1928)
Arr: Anders Edenroth (*1963)

Was kriegst du, wenn du dich verliebst? Einen Kerl mit 'ner Nadel, damit deine Seifenblase platzt ... // Was kriegst du denn, wenn du einen Typen küsst? Genügend Keime für 'ne Lungenentzündung. Und danach ruft er noch nicht mal mehr an. Ich verliebe mich nie mehr! // Erzähle mir bloß nichts ... ich bin froh, dass ich 'raus bin. Raus aus den Ketten ... // Was kriegst du denn, wenn du dich verliebst? Alles was du bekommst, sind Lügen, Schmerz und Sorgen. Also, wenigstens bis morgen: Ich verliebe mich nie mehr! // Was bekommst du, wenn du dich verliebst? Genug Tränen, um einen Ozean zu füllen. Das bekommst du für deine Treue ...

Burt Bacharach schrieb 1968 die Musik für das Musical „Promises, Promises". Der Produzent verlangte nach einem „Showstopper", einem Publikumshit, und zwar bis Freitag ... Er drohte damit, den Komponisten durch Leonard Bernstein zu ersetzen. Bacharach lag gerade mit einer Lungenentzündung im Krankenhaus. Das wiederum inspirierte Hal David zu einem der ungewöhnlichsten Reime: „pneumonia" auf „never phone ya". Unter Hochdruck und nur wenige Stunden vor Beginn der Premiere gelang ihnen einer der erfolgreichsten Songs des Broadways.

Kohelet (7,16): Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest.

6

Sei zufrieden

T: Paul Gerhardt, (1607-1676)
M: anonym 1714 (aus Freylinghausens Neuem Geistreichen Gesangbuch)
Arr: Johann Sebastian Bach (1685-1750) & Georg Schumann (1866-1952)

Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, dass dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel wie andern gibt; nimm vorlieb mit deinem Gott, hast du Gott, so hat's nicht Not. // Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk: wie es kommt, nimm alles auf als ein wohl bedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott im Himmel bleibt dir stehn.

Noch die neuzeitliche christliche Religion forderte unter Betonung der „vita contemplativa", also der Abkehr von den weltlichen Dingen, den Lauf der höheren Ordnung zu akzeptieren und nur ja nicht aufzubegehren. Paul Gerhardt warnt zwischen der ersten und 15. Strophe (auf die wir uns beschränken) ausführlich vor Eitelkeit und ermahnt zu Gehorsam.

Andererseits: der Aufruf, den guten wie den schlechten Tag zu genießen und nichts Unerreichbares zu ersehnen, ist, so meinen wir, unleugbar ein Teil auf dem Weg eines glücklichen Lebens.

Kohelet (7,14): Am guten Tag sei guter Dinge, und am bösen Tag bedenke: Diesen hat Gott geschaffen wie jenen, damit der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

7

Turn! Turn! Turn! (Seit Ewigkeiten)

T: Koh. 3(1-8), Pete Seeger (1919-2014)
dt.T: Max Colpet (1905-1998), Günter Sonneborn (1921-2001), Volker Wiedersberg
M: Pete Seeger, The Byrds (1965)
Arr: Volker Wiedersberg (*1969)

To everything (Turn! Turn! Turn!) there is a season (Turn! Turn! Turn!) and a time to every purpose under heaven...

Seit Ewigkeiten sehn, sehn, sehn wir diese Welt sich drehn, drehn, drehn. Und doch hat ein Jegliches seine Zeit auf Erden ...

Pete Seeger hat Zitate aus Kohelet („Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde") genommen, daraus einen Refrain und vier Strophen gemacht und die Aufforderung zum Frieden hinzugefügt. Das dreifache „Turn!" („drehen") im Refrain ist eine geniale Idee: Es bezeichnet in seiner Wiederholung nicht nur den ewigen Weltenlauf, sondern bedeutet auch: etwas aktiv umdrehen, wenden, etwas verändern.

Unsere Textversion lehnt sich an Übersetzungen von Hannes Wader und Max Colpet an - letztere für Marlene Dietrich, die den Song 1963 als „Für alles kommt die Zeit (Glaub' Glaub')" mit Burt Bacharach aufnahm.

Dietrich Bonhoeffer: Es reicht nicht, die Opfer unter dem Rad zu verbinden. Man muss dem Rad selbst in die Speichen fallen.

8

Der Deserteur

T: Harold-Bernard Berg (1900-1973)
dt. T: Wolf Biermann (*1936)
M: Boris Vian (1920-1959), Wolf Biermann
Arr: Elke Wiesenberg (*1968)

Monsieur le Président ... ich muss in' Krieg marschieren, schon Mittwoch geht es ab. Monsieur, ich geh nicht hin, ich will nicht diese Merde, ich leb nicht auf der Erde, damit ich Mörder bin ... Bevor die Hähne krähn verrammel ich die Türen, ich will mein Leben spüren und mach mich auf den Weg ... und alln erzähl ich das: // Sagt nein, wenn sie euch ziehen! Sagt nein zum Exerzieren, sagt nein zum Kriegeführen, sagt nein, und geht nicht hin! ...

Dieses 1954 verfasste Chanson machte zu Beginn des Algerienkriegs Frankreichs Furore: es wurde, nach seiner Erstausstrahlung verboten, zum Protestlied einer Generation. Wolf Biermann hat es in seiner kongenialen Übertragung zur Aufstellung des ersten öffentlichen deutschen Deserteurdenkmals am 1. September 1990 in Potsdam gesungen.

Kriegsdienstverweigerung ist für Boris Vian keine Frage des Gewissens, sondern der Vernunft. Nicht die Protesthaltung ist wichtig, sondern die Entscheidung, nicht am Krieg teilzunehmen und das Morden sein zu lassen!

Carl Sandburg: Sometime they'll give a war and nobody will come. (Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin.)

Mehmet Aksoy: Denkmal für den unbekannten Deserteur

9

Innsbruck, ich muss dich lassen

T: Anonym
M: Heinrich Isaac (ca. 1450-1517)

Isbruck, ich muss dich lassen, ich far dahin mein strassen in frembde Land dahin. Mein freud ist mir genomen, die ich nit weiß bekommen, wo ich im elend (in der Fremde) *bin. // Groß leid muss ich yetzt tragen, das ich allein thu klagen dem liebsten bulen mein. Ach lieb, nun laß mich armen im hertzen dein erbarmen, das ich von dann muss sein! // Meyn trost ob allen weyben, dein thu ich ewig pleyben, stet trew, der eren frumm* (rechtschaffen). *Nun muß dich Gott bewaren, in aller thugent sparen* (erhalten), *biß das ich wider kumm!*

„Innsbruck" ist eines der bekanntesten Trennungslieder. Der Legende nach dichtete Maximilian I. den Text, als er 1493 nach seiner Wahl zum Kaiser von Innsbruck nach Wien zog. Isaac war sein Musiker und Vertrauter, und er mag die Melodie für ihn komponiert haben. Sie wurde vor allem in reformatorischen Kontrafakturen bekannt, heute noch singen wir auf diese Weise z.B. „O Welt ich muss dich lassen" (EG 521) oder „Nun ruhen alle Wälder" (EG 477).

J.S. Bach soll ausgesprochen haben, er wolle für diese einzige Melodie, wenn er sie erfunden hätte, sein bestes Werk hingeben.

10

That lonesome road

T: James Taylor (*1948)
M: Don Grolnick (1947-1996)
Arr: Simon Carrington (*1942)

Geh die einsame Straße ganz allein. Sieh nicht über deine Schulter zurück und halte nur zum Ausruhen inne, wenn der silberne Mond hoch über den Bäumen scheint. Wenn ich nur ein oder zweimal zugehört hätte, wenn ich nur meine Klappe gehalten und meine Augen geöffnet hätte, wenn ich nur meinen Kopf gekühlt und mein Herz erwärmt hätte, wäre ich nicht auf dieser Straße heute Nacht. Geh weiter, bemitleide dich nicht, es erlöst dich nicht von deinem Kummer ...

Ein ganz anderer Abschied: Kein freiwilliges Loslassen, ein Rauswurf, endgültig. Die Schmerzen des Loslassenmüssens führen zur Katharsis: Ursache war die eigene Torheit und es liegt in der eigenen Macht, es in Zukunft besser zu tun ... Trauer verbunden mit musikalischer Erhebung drücken den aus dem Loslassen ermöglichten Aufbruch aus.

Heraklit: „Allen Menschen ist zuteil, sich selbst zu erkennen und verständig zu denken und zu handeln."

11

Ob-la-di Ob-la-da

T+M: John Lennon/Paul McCartney
Arr: Bill Ives (*1948)

Desmonds Wagen steht auf dem Markt, Molly singt in einer Band. Desmond sagt zu Molly: Hey, ich mag dein Gesicht! Molly nimmt seine Hand und sagt: Ob-la-di Ob-la-da, wie's halt so geht, tralala ... In ein paar Jahren haben sie ein Häuschen und ein paar Kinder, die im Garten herumrennen. Und wenn sie nicht gestorben sind, sind sie immer noch auf dem Markt, die Kinder helfen Desmond. Desmond/ Molly bleibt zu Hause, und macht sein/ihr hübsches Gesicht. Sie singt immer noch mit der Band Ob-la-di Ob-la-da ...

Ob-la-di, Ob-la-da stammt vom Weißen Album der Beatles aus dem Jahr 1968. Die Titelzeile ist ein nigerianischer Spruch und bedeutet: Es kommt wie es kommt, im englischen Text mit „the life goes on" übersetzt. Nicht umsonst gilt vielen dieser Song als die Hymne zum Brexit: einerseits kann man das als zynischen Kommentar verstehen, andererseits aber auch: das Leben wird weitergehen, so oder so, und die Briten werden den Austritt aus der EU und ihre inneren Zerwürfnisse wohl auch dank ihres Gleichmuts irgendwie verkraften.

Marcel Duchamp: Rrose Sélavy. (Eros c'est la vie. Liebe, das ist das Leben.)

Readymade von Marcel Duchamp: Warum nicht niesen, Rose Sélavy?

Der Bär

T+M: Volkslied aus Franken (16. Jh.)
Arr: Arnold Mendelssohn (1855-1933)

Es gingen drei Baurn und suchten ein Bärn, und da sie ihn funden, da hättens ihn gern. // Es lehnte der Bär sich gegen sie auf: „Ach heilige Mutter! Ach, wärn wir zu Haus!" // Sie fielen allnieder auf ihre Knie: „Ach heilige Mutter! Der Bär ist noch hie!"

Dieses Spottlied auf eine misslungene Bärenjagd scheint sich an das Dreikönigslied „Die heilgen drei König mit ihrem Stern, sie suchten den Herren, sie hätten ihn gern" aus Süddeutschland anzulehnen. Es ruft uns zu: Erst denken (und ggf. lesen) - dann tun oder lassen! Der Mensch ist für sein Handeln selber verantwortlich und sollte bedenken, was ihm geschehen kann, wenn er sich auf gefährliche Wünsche und Situationen einlässt. Maria, die als Schutzheilige der Gläubigen verehrt wird, kann nicht alles richten.

Brian: Always look on the bright side of life!

Denn er hat seinen Engeln befohlen

T: Psalm 91(11-12), M: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Vertraue auf Gott und geh deinen Weg, verlasse dich auf ihn! Diese Motette fügte Mendelssohn später, etwas verändert, in sein berühmtes Oratorium Elias ein.

Felix Mendelssohn Bartholdy ist nur 38 Jahre alt geworden. Dennoch kann der hier von ihm vertonte Psalmtext durchaus ein Motto sein, das über dem ganzen kurzen Leben dieses Menschen und Ausnahmemusikers stehen könnte: als Dirigent und Komponist wurde er gefeiert und er verhalf Bach und Händel ganz maßgeblich zur Renaissance.

Richard Wagner inszenierte 1850 eine antisemitische Kampagne gegen Mendelssohn: Die niederträchtigen, rassistischen Verunglimpfungen in seiner Schrift „Das Judentum in der Musik" spiegeln seinen Neid auf den erfolgreichen Kollegen. Wagners Pamphlet trug dazu bei, dass Mendelssohns Musik – wie auch die seines Neffen Arnold – im Dritten Reich verboten wurde. Nach 1945 waren etliche Jahre nötig, bis er den Platz im Musikleben zurückgewann, den er verdient hat.

Friedrich Schiller: Kraft, die sich in der Ruhe versichtbart, ist gehaltene Kraft.

Butterfly

M+T: Mia Makaroff (*1970)
Arr.: Mia Makaroff & Anna-Mari Kähärä

Sweet is the touch of your newborn wings, we fly in circles, we play with the sun ...

Lieblich ist die Berührung deiner neuen Flügel, wir kreisen, spielen mit der Sonne. Neu auf der Welt, offen, licht, so blau der Himmel. Liebe mich auf den Blättern, bevor wir Abschied nehmen, küss mich mit einem Windhauch, du wirst mein Wiegenlied sein, morgen werde ich sterben. Lieblich ist der Wind, der sanft den Tag fortbläst und die Nacht kommt. Große Wunder bringt die Stille, ich falle in den Schlaf und träume von der Sonne und von meinem Schmetterling.

Selten findet man Musik und die Geschichte vom Leben so poetisch bewegend auf den Punkt gebracht. In der Synthese von Text, Musik und emotionalem Ausdruck ist dies ein Gipfelpunkt in der Entwicklung mehrstimmiger Gesangskultur vom Mittelalter über Renaissance, Barock, Romantik in die Moderne. A-cappella-Pop von seiner besten Seite.

Der Kreislauf der Welt – in einem kleinen Lebenszyklus des Schmetterlings. Liebe das Leben, liebe die Liebe, sei zuhause im Jetzt. Sonst ist es vorbei, bevor es angefangen hat!

Prentice Mulford: Im ganzen Königreich der Natur wechseln immer Perioden der Aktivität mit denen absoluter Ruhe ab.

That's what friends are for

T: Carole Bayer Sager (*1944)
M: Burt Bacharach (*1928)
Arr: Fabio Alessi (*1962)

Ich hätte nie gedacht, dass ich so fühlen würde. Ich bin so froh, dir sagen zu können, dass ich glaube, dich zu mögen. Und sollte ich jemals fortgehen, dann schließe deine Augen und versuche so zu fühlen, wie wir es heute tun. Und wenn du dich dann erinnerst, lächle weiter, strahle weiter, du weißt, dass du immer auf mich zählen kannst, sicher, dafür sind Freunde da. In guten Zeiten wie in schlechten Zeiten werde ich immer an deiner Seite sein. Dafür sind Freunde da.

Freunde zu haben ist immer die richtige Zeit!

Burt Bacharach und Carole Bayer Sager waren zu der Zeit, als das Lied entstand, frisch verheiratet und bekamen sich in die Haare wegen der ersten beiden Silben des Songs „And I...": sie konnten sich nicht über die genauen Notenwerte einigen und blockierten sich gegenseitig in ihrer Arbeit. Trotzdem schafften Sie es, in zehn Jahren Ehe gemeinsam viele weitere erfolgreiche Songs zu schreiben, indem sie lernten, die Eigenarten des anderen Partners zu akzeptieren.

Kohelet (4,9-10): So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.

Laulua lopettaessa

T: trad./Arhippa Perttunen (1762-1841)
M: Soila Sariola (*1977)

Nie singt ein richtiger Sänger ohne wahre Ursache und Grund. Nie geht den reißenden Stromschnellen das schäumende Wasser ganz aus. Andere Menschen kommen, gehen, aber ich werde bleiben. Ich werde aufhören und ich werde jetzt aufhören, ich werde mein Singen beenden. Das ist wo der Pfad sich öffnet, dort winkt die neue Richtung, weit offen für bessere Sänger, für die berühmten Lieder der Zukunft. Wenn meine Stimme so schön wäre wie Vogelgesang, würde ich all meinen Kindern vorsingen. Ich würde genauso singen wie ein Kuckuck, wie ein kleiner Vogel beim Zwitschern. Ich würde all die Baumwipfel ankuckucken, ich würde die Blätter zum Fliegen bringen. Vögel sind dazu geschaffen, die Himmel zu befliegen, vorsichtiger Gesang. Stelle, kleiner Vogel, dein Singen ein! Beende dein frohes und fröhliches Sprechen! ... Das Lied beginnt, wenn ich es beginne, ich es beginne. Und es endet, wenn ich es beende.

John F. Kennedy: Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht Wir?

Faust: Das ist der Weisheit letzter Schluß: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.

lassen & tun - alles hat seine zeit

chormusik a cappella

chorus vicanorum sommerkonzerte 2019

chorus vicanorum aus Michendorf, "der Chor, der vom Dorfe kommt"

v.l.n.r.: Christine Kühn (S), Sebastian Saule (B), Carola Grüneberg (S), Marc A. Gluba (T), Thekla Wiesenberg (S), Christian Wiechel (T), Ulrike Conrady (S), Elke Wiesenberg (A), Volker Wiedersberg (B), Annekathrin „Socke" Grambow (A)

Buchholz (bei Niemegk)

Wildenbruch (Michendorf)

Schönwalde (Schönwalde-Glien)

Aus der Historie des chorus vicanorum:

Am 19. August 2012 begann in der Caputher Kirche ein neues Kapitel unserer Geschichte.

Wir sangen als Sextett im Gottesdienst zwei Motetten von Heinrich Schütz. Hinterher sprach uns eine nette Frau an, die sich über die Musik gefreut hatte und fragte uns, woher wir kämen - nein, sie sagte wörtlich: "Sie kommen doch bestimmt aus Berlin?" Und wir antworteten: "Nein!" "Dann kommen Sie aus Potsdam?" Wir: "Nein, wir kommen vom Dorf nebenan." Sie war ganz erstaunt, dass ein Ensemble vom Dorf so wie wir singen kann ... Und schon war unser Name geboren!

Wir freuen uns, dass wir sieben Jahre später zu unserem ersten Konzert nach Caputh kommen!

Lassen & Tun – Ein Jegliches hat seine Zeit unter dem Himmel

Wir präsentieren: im siebten Jahr das siebte Sommerprogramm a cappella. Geistliche und weltliche Musik verwoben und aufeinander bezogen, unsere kirchenmusikalischen Wurzeln und unsere Liebe zur Popmusik eng verschlungen manchmal, manchmal auf Distanz.

Unser Thema dieses Jahr: Lassen & Tun – alles hat seine Zeit. Von hier aus machten wir uns auf die Suche nach musikalischem Material. Nicht ganz unberührt ließen uns bei der Suche der Brexit (tun oder lassen?), das Jubiläum der friedlichen Revolution 1989 (lassen oder tun?) und auch ganz persönliche Fragen: Aufbegehren oder erdulden, revoltieren oder sich verweigern, beginnen oder enden, ungeduldig sein oder sich in Langmut üben?

Lassen oder Tun – vor dieser Frage stehen wir immer wieder im Leben. Ob es das Aufbegehren in der Pubertät ist, das Finden des eigenen Weges und Platzes in Gesellschaft und Sippe, die Frage des Tun oder Lassens am Ende des Berufsweges, in der Vorbereitung auf das Lebensende...

Der oft zitierte alttestamentarische jüdische Philosoph Kohelet („Prediger Salomo" in der Lutherbibel) hat Antworten darauf gesucht und doch fast nur Fragen gefunden: Ist der Mensch überhaupt in den Stand gesetzt, zu handeln und Dinge zu verändern? Darf er - und wie - in den Lauf der Welt eingreifen? Ist es nicht besser, sich in Demut und Geduld zu üben? Was soll der Mensch lassen, was soll er tun?

Auf unserer Suche nach Vertonungen zu diesen Fragen sind wir interessanter Weise eher in der Popmusik der Neuzeit als in der geistlichen Musik fündig geworden. Von den 16 Stücken, in denen wir diese Fragen erwägen und besingen, sind vier Uraufführungen und acht Premieren.

Kohelets Anliegen ist es, eine sinnvolle Lebensführung zu finden. Er kommt zu der Erkenntnis, dass der Tod letztendlich jede Errungenschaft des Lebens auslöscht. Er empfiehlt, das Gute im Leben als Gottes Gabe zu genießen, da die Tage flüchtig sind und die Zukunft ungewiss ist. Daher wollen wir von ganzem Herzen Ihnen den Genuss unserer Konzerte anempfehlen – wie auch wir sie genießen werden! Und: auch die Musik lebt nicht nur vom Tönen und Stimmeerheben, sie lebt auch von Pausen, vom Stimmesenken, vom Leiserwerden und letztlich ihrem Ende, dem Schweigen. Stille!

Sommerkonzerte des chorus vicanorum 2019 – Termine:

Sa. 31. August 2019, 17.00 Uhr,
Ev. Dorfkirche Buchholz (bei Niemegk)

So. 01. September 2019, 16.00 Uhr,
Ev. Dorfkirche Wildenbruch

Sa. 21. September 2019, 17.00 Uhr,
Kirche Caputh

So. 22. September 2019, 16.00 Uhr,
Ev. Dorfkirche Schönwalde (Glien)

Vorankündigung:

Konzert mit dem Vokalquartett **Quartonal**, unter Beteiligung des chorus vicanorum

www.quartonal.de

Sa. 16. November 2019, 16:00 Uhr,
Französische Kirche Potsdam

Weitere Termine und Informationen finden Sie auf unserer Homepage!
www.chorusvicanorum.de

Wenn Sie per E-Mail über Konzerte informiert werden möchten, schreiben Sie uns eine Mail an:
post@chorusvicanorum.de